







Elfenauweg 8-10 — schützenswert — K

Schildknechtstrasse 3-9, 7A

Quartier	Kirchenfeld-Brunnadern	Baugruppe Schulhaus Manuel

Baujahr	1952-1955
Architekten	Henry Daxelhofer, Architekt, Bern; Städtisches Hochbauamt Bern
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Bern
Parzellen-Nr.	3000

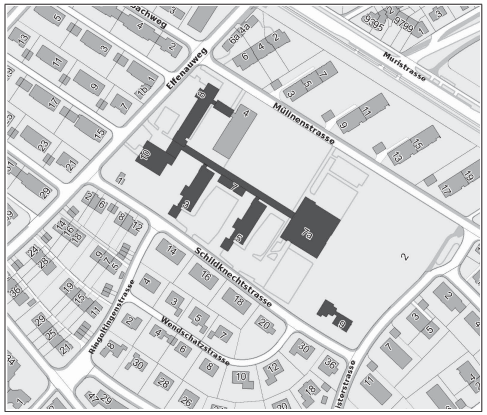
Baugeschichtliche Daten

1974/75	Erweiterung Lehrerzimmertrakt (Nr. 7; Henry Daxelhofer, Architekt, Bern)
1981	Erweiterung Kindergarten (Nr. 9; Bauladen / Bonsma + Reist Architekten, Bern)
1981/82	Neubau Spezialraumtrakt (Mülinenstrasse 4; Daxelhofer Architekten, Bern)
2009/10	Sanierung Sporthallen (Nr. 7A; Gody Hofmann Architekten AG, Bern, für Stadtbauten Bern)
2012	Projektwettbewerb zur Gesamtsanierung und Erweiterung der Volksschule Manuel (1. Rang: *Yenga*, dadarchitekten, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten, Bern)
2016-19	Ausführung in drei Etappen: Abbruch Fachtrakt (Mülinenstrasse 4) und ehem. Lehrerzimmer-Pavillon (Nr. 7), Neubau Gemeinschafts- und Basisstufentrakte

Inventar: ISOS nat. A

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Furrer 1995, S. 119; Niederhauser 2014, S. 64-71; heimat heute 2015, S.



Schulhaus Manuel, erb. 1952-1955

Das Manuel-Schulhaus ist der wohl ausgeprägteste Typ der Pavillonschulen Berns, wie sie in der Zeit zwischen 1945 und 1960 entstanden sind. Die Gesamtanlage ist an einen Laubengang mit V-Stützen aus Beton aufgereiht, der sich quer zum Elfenauweg vom Westen nach Osten zieht, wo er von der Doppelturnhalle (Nr. 7A) abgeschlossen wird. Die drei mehrgeschossigen Haupttrakte mit den Klassenzimmern stehen beidseits senkrecht zum Laubengang, während die niedrigen Pultdachbauten mit Aula/ Abwartswohnung (Nr. 10), Lehrerzimmer (Nr. 7) und Kindergarten (Nr. 9) parallel dazu angeordnet sind. Einzig die Turnhallen durchbrechen diese Grunddisposition: Hier ist der eingeschossige Pultdachbau mit den Garderoben quer vor dem Laubengang, die grossen Satteldachhallen hingegen stehen parallel zu ihm. Die Hauptgebäude sind Betonskelettbauten mit Ausmauerungen in Kalksandstein (Fensterbrüstungen), verputzten Wandflächen oder mit Sandsteinplatten-Verkleidungen (Sockelzonen, Giebelseiten und Treppenhausrisalite). Die kleinen Pultdachbauten haben durchwegs verputzte Fassaden. Die einzelnen Volumen sind in sich ebenmässig proportionierte Entwürfe aus reliefierten Schaufronten mit Rasterfassaden und flächigen Rück- und Nebenseiten, deren Zusammenspiel durch die unterschiedlichen Baumaterialien und deren Farbgebung ein lebhaftes Ganzes ergeben, das für die Leichtigkeit der Fünfzigerjahre-Architektur charakteristisch ist. Wichtig ist auch die Volumenkomposition, die von grossformatigen Klassentrakten über kleine, feinsprossig verglaste Pausenhallen zu den einzelnen Platzbereichen überleitet. Bemerkenswert sind die differenzierten Grünanlagen, die auf der Südseite intime Höfe, auf der Nord- und Ostseite grosse Sportfelder bilden. Der stilgleiche zugehörige Kindergarten in der südöstlichen Ecke des Areals wurde 1981 durch einen eigenständigen Pavillon geschickt ergänzt.

Mit der Erweiterung ab 2016 wird die orthogonal strukturierte Gesamtanlage der Volksschule Manuel mit ihrem Pavillonsystem auf selbstverständliche Art durch zwei Neubauvolumen ergänzt, wobei der 1981 errichtete Spezialraumtrakt zugunsten ausgewogen proportionierter Aussenräume wieder verschwindet.

Bel 1986 / wf 2016